

Militärische Vorbildung der Jugend.

Die Zeit der großen Schicksale und der großen Entscheidungen hat ihren Ernst auch auf die Jugend übertragen. Der eben reif gewordene Jüngling stellt sich mit der gleich starken Begeisterung neben den graubärtigen Landsturmmann, und das goldene Buch der Ehrenthaten unsrer siegreichen Armee verzeichnet so manches Heldensstück von manchem Kriegsfreiwilligen, dem noch kaum der erste Haum um die Lippen sprießt. Die Entrüstung über Italiens Bundesverrat hat zumal im Lande Andreas Hofers die ganze wehrfähige Jungmannschaft, noch ehe die Gesetzespflicht sie rief, zu den Fahnen hingedrängt! Aber selbst die Jugend zarteren Alters, der es noch verwehrt bleibt, in Reich und Glied zu treten, ist sich bewußt, daß auch die bescheidenere Kraft in diesen Tagen höchster Anforderungen zur rechten Zeit und am rechten Ort dienlich und dem Gesamtwohl in hohem Grade förderlich sein kann. Mit Stolz sehen wir unsre Schuljugend, freudigen Eifers voll, bei der Erntehilfe, zu der sie auch jetzt wieder bereit ist, beschäftigt, und mit welcher rührender Regsamkeit haben unsre Jungen und Mädchen den großen Erfolg unsrer Liebesgaben- und Kriegsmetallsammlung herbeiführen helfen!

Diesen aus der Not gebornen tüchtigen Geist unsrer Jugend auch für die Zukunft zu

erhalten, wird eine bedeutsame Aufgabe unsrer Erzieher und der Allgemeinheit sein. Er ist ein besonders kostbares Gut in unsrer Monarchie, die sich als ein festgefügttes Haus erwiesen hat, in der jedem der zahlreichen Völker ein freies und wohlliches Heim bereitet ist. Die Stunde der Gefahr und die Erlebnisse gemeinsamer glorreicher Siege haben in all den mannigfachen Stämmen, die der große Bau unsres Staates zusammengefaßt, das Gefühl des Aufeinanderangewiesenseins und das Bewußtsein belebt und neu gestärkt, daß alle für einen und einer für alle einzustehen hat. Dieses Zusammenströmen aller aufbauenden Kräfte im Staatsgefühl und Staatsgedanken haben unsre Monarchie in einer wirtschaftlichen und militärischen Macht erscheinen lassen, die unsre erschrocken Feinde sich nicht hatten träumen lassen. Es ist nicht nur ein politisches, sondern im höchsten Grade auch ein militärisches Erfordernis, dieses Zusammengehörigkeitsbewußtsein und staatliche Pflichtgefühl auch in der heranwachsenden Generation wach zu erhalten und zu vertiefen. Es gibt kein geeigneteres Mittel dazu, als in gemeinsamer Übung die Jugend auf die höchste und heiligste Pflicht vorzubereiten, die Pflicht der Verteidigung des Vaterlandes. Der Weltkrieg, der uns umtobt, hat zu den vielen Erfahrungen, die er uns brachte, für jeden Staatsbürger auch die eine gefügt, daß das Aufgebot gewaltiger Massen die Entsendung frischer Truppen nach verhältnismäßig kurzer Ausbildung an die vielen Kampffronten notwendig machte, an denen wir den Ansturm einer ganzen Horde feindlicher Völker zurückschlagen müssen. Gerade die kurze Zeit, die zur militärischen Vorbereitung in einem solchen Riesenkriege, wie ihn die Welt bisher noch nie gesehen hat, für die Landsturmreserven zur Verfügung steht, läßt es in hohem Grade erwünscht, ja notwendig erscheinen, daß auch die Mannschaften, die bisher noch nicht zu militärischen Diensten herangezogen werden konnten, schon eine möglichst hohe militärische Eignung und wertvolle soldatische Vorbedingungen in die Kaserne mitbringen.

Darum haben nicht nur unsre Militärs, sondern vor allem auch unsre Pädagogen und ernste Politiker die Notwendigkeit erkannt, unsre heranwachsende Jugend körperlich so tüchtig wie möglich werden zu lassen und ihr in systematischer Ausbildung Fertigkeiten beizubringen, die ihr, wenn die Pflicht sie ruft, die Erfüllung militärischer Aufgaben, das Ertragen von Strapazen usw., bedeutend erleichtert. Es gilt, die Grundlagen zu schaffen, auf denen der militärische Vorgesetzte weiterbauen kann, um aus den einrückenden Rekruten in verhältnismäßig kurzer Zeit ein möglichst vollwertiges Soldatenmaterial zu schaffen. Es ist eine Frage, über die sich die Militärs und Schulmänner zu einigen haben werden und die vor allem selbstverständlich dem militärischen Bedürfnis gemäß entschieden werden muß, ob in eine solche Vorbereitung auch schon der Gebrauch bestimmter Waffen miteinbezogen werden soll. Aber auch abgesehen davon, bleibt für die militärische Vorbildung ein reiches Betätigungsfeld. Schon die Pflege kameradschaftlichen Sinnes, vaterländischen Pflichtgefühls und des Verständnisses für die Bedeutung straffer Manneszucht sind moralische Werte, die für die Leistungsfähigkeit einer Armee nicht hoch genug veranschlagt werden können. Die militärische Vorschule der Jugend kann vor allem die Sinne, die namentlich bei den Großstadtmenschen leicht verkümmern, schärfen, die Besonnenheit, Wachsamkeit, Behendigkeit des Urteiles und namentlich den Willen, eine einmal übernommene Aufgabe durchzuführen, festigen. Junge Männer, die schon von früh auf gelernt haben, Entfernungen richtig zu schätzen, die Vorteile und Nachteile eines Geländes zu beurteilen, sich schnell zu orientieren usw., werden auch nach relativ kurzer Ausbildung in den Waffen vor dem Feinde sich gut behaupten. Naturgemäß wird das Marschieren (das wieder den Kampf mit Schwierigkeiten des Terrains, mit der Witterung, abhärtendes Kampieren, kriegsmäßiges Abkochen, ein Sichbehelfen in schwierigen Lagen u. mit sich bringt) ein wesentlicher Teil der Jugendausbildung sein. Und gerade dieser Krieg hat uns darüber belehrt, welche hohe Anforderungen an die Marschleistungen der Truppen gestellt werden müssen. Wenn Napoleon geiaat hat, daß er manche Schlacht